

Haltung und Handeln für demokratische Werte Was Politik und Zivilgesellschaft tun können

Von Katrin Matuschek & Sarah Morcos

Inhaltsverzeichnis

[Voraussetzung: Haltung und Standpunkt](#)

[Aufgaben für Politik und Zivilgesellschaft](#)

[Die kommunikative Praxis: Was kann Politik konkret tun?](#)

[Quellen und Verweise](#)

Rassismus und Rechtspopulismus darf nicht nachgegeben werden! Sie sind Gift für jede demokratisch verfasste Gesellschaft und verursachen Spaltung und Ausgrenzung. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass es wichtiger denn je ist, klare Kante gegen Rechtspopulist_innen zu zeigen und die roten Linien unserer demokratischen und offenen Gesellschaft zu benennen.

In dieser **MuP-Praxishilfe** zeigen wir, was Politik und Zivilgesellschaft tun können, um sich für Demokratie einzusetzen und um rechtspopulistischen Strömungen etwas entgegenzusetzen.

Voraussetzung: Haltung und Standpunkt

Voraussetzung für die Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus ist ein **klarer, glaubwürdiger eigener politischer Standpunkt**, der auch nach außen offensiv vertreten wird! Dieser baut auf Wertvorstellungen und Prinzipien auf, die deutlich machen, in welcher Gesellschaft wir in Zukunft leben möchten.

? Fragen Sie sich:

- ? Was ist meine **Haltung**?
- ? Wie drückt sich meine Haltung aus?
- ? Was ist mein **politischer Standpunkt**?
- ? Wie **kommuniziere** ich meinen politischen Standpunkt klar und verständlich?
- ? Wie kann ich Menschen zeigen, dass ich ihre Interessen vertrete und sie **repräsentiere**?
- ? Wie kann ich/meine Partei/meine Organisation **authentisch** handeln?

Aufgaben für Politik und Zivilgesellschaft

Politische Akteure, aber auch die Zivilgesellschaft müssen sich klar mit Rechtspopulismus auseinandersetzen. Dabei haben sie folgende Aufgaben:



1. **Menschen über Rechtspopulismus aufklären:** Was ist Rechtspopulismus, welche Dilemmata stehen dahinter und wo kann er hinführen?
2. **Rechtspopulist_innen demaskieren**, indem die Ideologie, denen sie anhängen, deutlich gemacht und aufgezeigt wird, welche Konsequenzen dieses Denken nach sich zieht. Dabei ist es wichtig, das in der Öffentlichkeit der Rechtspopulist_innen gepflegte bürgerliche Bild zu entzaubern.
3. **Demokratie aktiv verteidigen** und die Rolle und Funktion von rechtspopulistischen Parteien als Gegner der Demokratie kenntlich machen. Es geht wieder mehr darum über die Grundsätze der Demokratie zu diskutieren und aufzuzeigen, was diese für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft bedeuten.
4. **Politische Bildung fördern!**

Hinweis : **MuP-Praxishilfe** „[Rechtspopulismus durchschauen und Paroli bieten! Zusammenhänge verstehen und demokratisch Handeln](#)“



Gerade **Parteien** und **politische Akteure** sind in diesem Zusammenhang besonders gefordert.

„Der Aufstieg des Populismus ist ja primär ein Symptom für die **geistige Obdachlosigkeit** vieler Bürger, dafür, dass sie sich von der Politik-Politik nicht mehr repräsentiert fühlen, dass sie ihr nichts mehr zutrauen, dass sie durch die Art, wie heute politisch gesprochen wird, nicht mehr erreicht werden.“ Misik, 2015: S. 170/171



Ziele für die Politik: Sinn stiften und Zukunft gestalten!

Parteien und politische Akteure müssen es schaffen, Menschen, die sich von der jetzigen Politik nicht mehr vertreten fühlen, wieder ein „geistiges Obdach“ und Repräsentation ihrer Interessen zu bieten.

Dafür braucht es von Seiten der politischen Akteure/Parteien:



- ☑ **Sinn:** eine profilscharfe Idee von einer lebenswerten Zukunft, die an Werten orientiert ist und Sinn stiftet.
- ☑ **Perspektive:** eine progressive Politik, die das Thema Unsicherheit und Leistungsgerechtigkeit angeht, die ein glaubwürdiges Aufstiegsversprechen gibt und der die Menschen wieder zutrauen, dass sie das Leben besser macht.
- ☑ **Emotionen:** einen leidenschaftlichen Einsatz dafür, die soziale Spaltung zu überwinden, für gleiche Bildungschancen zu sorgen und immer wieder neu und in der Sprache der Bürger_innen für das Projekt eines geeinten Europas zu begeistern.
- ☑ **Verlässlichkeit:** eine Politik, die eine klare Linie fährt und Abweichungen erklärt sowie politische Akteure, die ihren Überzeugungen treu bleiben.

Hinweis :

Das Vertrauen der Menschen in die Politik wiederzugewinnen ist eine wichtige Aufgabe! Die Broschüre zur **MuP-Fachtagung [Politik und Glaubwürdigkeit](#)** zeigt Herausforderungen, Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze für eine politische Kultur des Vertrauens. Mehr Informationen zur Ressource Vertrauen und Reputation finden Sie beim **MuP-Thema im Fokus [Reputation und Vertrauen für Non-Profit-Organisationen \(NPO\) und Parteien](#)**

Für die kommunikative Praxis: Das kann Politik konkret tun, um Bürger_innen für sich zu gewinnen!

Orientierung geben!



Für Parteien ist es wichtiger denn je, sich ein klar, von anderen Parteien abgrenzbares Profil, zu erarbeiten und das nach außen zu kommunizieren.



Fragen Sie:

- ? Welche **Werte** und welcher **Gesellschaftsentwurf** liegen den Politikinhalt zugrunde?
- ? Über welche **Wege** sollen die **Ziele** erreicht werden?
- ? Welche „Probleme“ könnten bei der **Umsetzung** auftreten?

Bei der Kommunikation: Mit Politikinhalt immer den **Bezug zum großen Ganzen** aufzuzeigen:



Verständliche Sprache benutzen!



Politik und die Sprache der politischen Akteure wirkt oft „elitär“ und ist zu sehr auf den/die „Bildungsbürger_in“ ausgelegt. Was es braucht, ist eine einfache, verständliche Sprache (keine Substantivierungen, Verben benutzen, im Aktiv und „bildlich“ sprechen) in der Politikvermittlung, in der Ansprache und im Dialog mit den Bürger_innen, die an deren Lebenswirklichkeiten anknüpft.

Fakten auch emotional vermitteln!



Erkenntnisse aus der Kognitionsforschung und Verhaltenspsychologie zeigen, dass Menschen sich für eine Partei eher emotional und vor allem aus dem Gefühl heraus, dass Parteien in ihrem Sinne agieren, entscheiden - ohne in der Regel die Details der Wahlprogramme zu kennen. Dafür braucht es eine emotionalere Ansprache (Fakten emotional vermitteln/Bilder entstehen lassen), die Menschen bewegt.

Anerkennung geben und Respekt zeigen!



Die Alltagsmoral der Durchschnittsbevölkerung muss im Wertesystem der Funktionseleiten wieder Anknüpfungspunkte bieten und das Verhältnis muss von Wertschätzung und Respekt getragen werden. Es braucht eine Politik der Anerkennung, die es schafft, dass Menschen sich respektiert und mit ihren Ängsten, Sorgen und Gefühlen ernst genommen fühlen.

Dialoge führen und die Perspektive wechseln!



Insgesamt sollten politische Akteure vermehrt – auch in nicht stark bewohnten Gegenden – in den Dialog mit den Bürger_innen (Hausbesuche, Präsenz auf den Straßen ...) treten. Sie sollten mit und nicht an den Menschen vorbei sprechen, zuhören und sich in die Lage der Zuhörenden versetzen, um im Gespräch auch deren Perspektive einnehmen zu können (ausgedrückt z.B. durch wörtliche Rede). Außerdem sollten Bürger_innen verstärkt für die Lösung von Problemen vor Ort miteinbezogen werden.

Transparent sein!



Politische Akteure sollten aufzeigen, warum welche politischen Entscheidungen getroffen wurden und wer wie welchen Einfluss darauf ausübte.

Um Inklusion bemühen!



Es müssen Milieugrenzen aufgebrochen werden, um neue Zielgruppen (die sich bisher kulturell und finanziell als Verlierer fühlen) mit neuen Anspracheformen und Angeboten zu erreichen. Denn politische Teilhabe soll allen Mitgliedern der Gesellschaft möglich sein.

Die Gestaltungsmacht von Parteien zeigen!



Insgesamt muss klar herausgestellt werden, dass die Anliegen der Bürger_innen bei den traditionellen Parteien gut aufgehoben sind, und dass ihre Stimme einen Unterschied macht.



Ziele für die Politik: Realistische Erwartungen darüber vermitteln, was Politik leisten kann

- ☑ **Misstände ansprechen und Lösungen aufzeigen:** Politik sollte vorhandene Misstände in der Gesellschaft nicht verschweigen sondern diese klar benennen und aufzeigen, was sie tut, um diese Misstände zu beseitigen.
- ☑ **Möglichkeiten und Grenzen politischen Handelns verdeutlichen:** Politik sollte klar aufzeigen, was sie leisten kann und was nicht. Es gilt ehrlich zu sein und ein Verständnis dafür zu schaffen, wie demokratische Prozesse funktionieren und dass demokratische Politik seine Zeit dauert. Denn Politik sucht Kompromisse für das Allgemeinwohl und es gibt keine einfachen Lösungen für komplexe Probleme!



Auf den Punkt:

Demokratie und eine freie, vielfältige Gesellschaft leben von Kommunikation, Austausch und einem Dialog, an dem alle teilhaben können! Es gilt:

- ☑ auf Menschen zugehen,
- ☑ Vertrauen gewinnen,
- ☑ echte Kommunikation führen,
- ☑ herausfinden was Menschen bewegt,
- ☑ und demokratische Werte teilen und verbreiten!

Quellen und Verweise

- ❖ Mehr zum **Thema im Fokus** „[Rechtspopulisten Paroli bieten! Aktiv für Demokratie und Toleranz](#)“ finden Sie bei den Themen im Fokus auf unserer [MuP-Website](#).
- ❖ Zu diesem Thema empfehlen wir Ihnen auch die **MuP-Arbeitshilfe** „[Rechtspopulisten durchschauen und Paroli bieten! Zusammenhänge verstehen und demokratisch handeln](#)“
- ❖ Sowie die **MuP-Interviews** „[Argumentation gegen Stammtischparolen](#)“ mit **Prof. Dr. Hufer** sowie „[Hass im Netz](#)“ mit **Simone Rafael**.
- ❖ Christian Demuth: Politische Bildung nach Pegida, in: Expertisen für Demokratie, 1/2016, hrsg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Melzer.
- ❖ Christian Demuth: Demokratie ist keine Komfortzone – Die Politik muss aktiv den Herausforderungen durch Pegida und AfD begegnen (Politik und Inklusion), in Frankfurter Hefte, 12/2015.